

BUCHBESPRECHUNGEN

Liturgisches Jahrbuch. Herausgegeben vom Liturgischen Institut Trier. 106 S., kart. DM 7.—, Aschendorffsche Verlagsanstalt, Münster, 1954, I. Halbbd.

Diesem Halbband kommt abermals eine ganz wesentliche Bedeutung zu. Prof. P. Johannes Hofinger SJ. eröffnet ihn mit einem Beitrag „Liturgische Akkomodation in den Missionen“, dessen Inhalt sich für die Missionen in einem dreifachen Wunsch ausspricht. Es mögen von der heiligen Mutter Kirche erbeten werden: 1. eine größere Freiheit im Gebrauch der Volkssprache im Wortgottesdienst und bei der Spendung der Sakramente (Taufe!); 2. eine Vereinfachung des Meßritus, der 3. eine mehr anpassende *conformitas* statt einer strikten *uniformitas* aufweisen soll. Pfarrer Charles Rauch (Ottersthal-Elsaß) bringt eine auf engstem Raum gehaltene Geschichte der liturgischen Bewegung in Frankreich von 1943 bis 1953. Darin zeigt er die weittragenden Verdienste des Centre de Pastoral Liturgique auf, dessen besonderes Charakteristikum die theologische, nach den verschiedensten Richtungen hin wissenschaftliche Untermauerung aller liturgischen Erneuerungsarbeit ist. Prof. Dr. J. A. Jungmann SJ. verteidigt in einem Beitrag „Zur neuen Übersetzung des Canon Missae“ gegen P. Bonifatius Fischer und teilweise auch gegen Dom Botte OSB. diese Übersetzung. Für ein tieferes Verständnis des Canon sind die Ausführungen Jungmanns abermals sehr wertvoll. Besonderes Interesse wird jedenfalls dem Artikel von P. Dr. Urbanus Bomm O.S.B., Maria-Laach, „Gregorianische Melodien mit deutschem Text?“ entgegengebracht werden. Der Beitrag bietet den Wortlaut eines Referates, das im März 1954 auf der Sitzung der Liturgischen Kommission in München gehalten wurde. Bomm wendet sich strikte gegen die Annahme und Auffassung, daß die „Gregorianik im eigentlichen Sinne und die Übertragung ihrer mehr oder weniger unveränderten Melodien auf deutsche Texte“ möglich sei. Dem will Oberstudiendirektor Doktor Felix Messerschmid mit dem Beitrag „Zum Problem deutscher Liturgiegesänge“ (ebenfalls ein Referat jener Münchener Konferenz) antworten. Der Autor tritt für eine relativ weitgehende Adaption und Modellierung von Choralmelodien ein. Kaplan Friedrich Bauer, Hamburg-Saale, berichtet über die „Feier der Eucharistie in einer Diasporagemeinde“. Hier wird die Volksliturgie als ein ganz großes und wesentliches Anliegen in der Wirklichkeit besonders verantwortungsvoller Seelsorgen deutlich. Verfasser tritt entschieden für die Verwendung der Volkssprache im Wortgottesdienst ein. Diese Seelsorge ringt nach Möglichkeiten, um im Rahmen des liturgischen Angängens die *actuosa participatio* so vollkommen und allseitig wie möglich zu erreichen. Wir möchten es nicht unterschreiben, daß die Rezitation des Graduale überall störend wirke, auch nicht, daß das Graduale, bzw. der Allelujavers textlich gegenüber der Melodie eine gänzlich untergeordnete Rolle spiele. Aber es ist die gute Absicht zu verstehen und zu würdigen, eine Haltung der Kritik, die die österreichische Volksliturgie beim II. Internationalen Musikkongreß leider vielfach nicht ernten durfte. Bemerkenswert erscheinen noch die Beiträge von Prof. Schnitzler, Köln, „Der Heilige Pius X.“, ferner verdient besonderes Interesse der Vorschlag für eine Feier zur Erteilung der *Missio Canonica* (veröffentlicht von Dr. Wagner, Trier). Mit Freuden wird man auch die Würdigung der Verdienste von Dom Lambert Beauduin um die liturgische Erneuerung und die Wiedervereinigung der Christenheit lesen; Verfasser Dom Olivier Rousseau O.S.B., Chevetogne.

Dr. P. Anselm Schwab O.S.B.

Das Opfer der Kirche. Exegetische, dogmatische und pastoraltheologische Studien über die heilige Messe. 216 S., kart sfr 16.80, Ln. sfr 18.80. Herausgegeben von der Theol. Fakultät Luzern in Luzerner Theologische Studien.

Der Inhalt gliedert sich in drei große Hauptteile: I. Biblische und dogmatische Studien über das Eucharistische Opfer, II. Das Opfer der Kirche im Lichte des Naturrechts, der Geschichte und des kanonischen Rechts, III. Opferliturgie und Seelsorge.

Diese Veröffentlichung stellt zweifellos einen wertvollen Beitrag zum Schrifttum über die Eucharistie als Opfer der Kirche dar. Die einzelnen Abhandlungen sind bei aller wissenschaftlichen Fundierung und Ausrichtung so gehalten, daß auch der Nichtfachmann ein klares, übersichtliches Bild vom